

**pfalztheater**  
kaiserslautern.

**SPIELPLAN**  
3. Februar bis 9. Februar 2018

Sa., 3.2., 19.30 – 22.15 Uhr  
**Die Comedian Harmonists**  
Stück mit Musik von Greiffenhagen/Wittenbrink R1 und Freiverkauf

So., 4.2., 15.00 – 17.15 Uhr  
**ZUM LETZTEN MAL Orpheus in der Unterwelt**  
Operette von J. Offenbach Abo So, SoR und Freiverkauf

14.00 und 16.00 Uhr  
**Wunschkind**  
Figurentheater von und mit S. Wunsch Werkstattbühne, Kinder-Abo und Freiverkauf

Di., 6.2., 19.00 Uhr Einführung  
19.30 – ca. 22.15 Uhr  
**Macbeth**  
Tragödie von W. Shakespeare Abo D, Abo DS und Freiverkauf

Mi., 7.2., 20.00 – 22.15 Uhr  
**Glückliche Tage**  
Stück von S. Beckett Werkstattbühne, Freiverkauf

Fr., 9.2., 19.00 Uhr Einführung  
19.30 – ca. 22.15 Uhr  
**Macbeth**  
Abo F1 und Freiverkauf

Vorverkauf: Di bis Fr 11-14 & 16.30-18.30 Uhr. Sa 10-13 Uhr. Abendkasse: 1 Std. vor Vorstellungsbeginn – kein Vorverkauf an der Abendkasse. Telefonische Bestellung: 0631 3675 209. Karten online: www.pfalztheater.de

**RHEINPFALZ CARD**  
982514\_30.2

**Ausschreibungen**

**Öffentliche Ausschreibung**

Die Stadt Zweibrücken schreibt folgende Leistungen nach VOB/A aus:

**Neuanlage der Baumstandorte in der Hofenfelstraße / Pirmasenser Straße; Straßen- und Tiefbauarbeiten**

Den ausführlichen Bekanntmachungstext erhalten Sie unter: [www.zweibruecken.de](http://www.zweibruecken.de)

→ Rathaus  
→ Amtler  
→ Rechtsamt  
→ Zentrale Vergabestelle

Die vollständigen Vergabeunterlagen erhalten Sie kostenfrei unter: [www.subreport.de/E54615763](http://www.subreport.de/E54615763)

Stadtverwaltung Zweibrücken  
Zentrale Vergabestelle  
Bürgermeister  
Gauf



**Wissen ist gut:**

44% der neu infizierten Schwangeren übertragen das Cytomegalie-Virus auf ihr Kind.

**Gewissheit ist besser:**  
Machen Sie den Test.

Die Broschüre „Cytomegalie & Co. – Häufige Virusinfektionen in der Schwangerschaft“ kann kostenlos gegen Zusendung eines mit € 1,45 frankierten DIN-A5-Rückumschlages bestellt werden:

Deutsches Grünes Kreuz e.V.  
Stichwort: Cytomegalie & Co.  
Schuhmarkt 4  
35037 Marburg

**BESTE AUSSICHTEN**  
stehen im LEO, wo sonst!

**LEO – DAS FREIZEITMAGAZIN FÜR DIE PFALZ!**

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**

**LIEBESGRUBE ZUM VALENTINSTAG**

**GRÜßANZEIGE SCHON AB 6,00 EURO!**

**Du bist mein Star des Tages!**

Überraschen Sie einen ganz besonderen Menschen mit einer individuellen Anzeige in der RHEINPFALZ und teilen Sie Ihr Glück mit der ganzen Pfalz.

\*Weitere Infos unter Tel.: 0631 3701-6736 oder online unter [www.rheinpfalz.de/grussaktion](http://www.rheinpfalz.de/grussaktion).

**Lösungswort** 1 2 3 4 5

große Anstrengung	Verkehrsteilnehmer	französischer König	offizielle Stellung	Kartoffelbrei	aufgebraucht, zu Ende	geschlossen	Zitterpappel
Zwillingsbruder von Remus			1				
eingebildet						salopp, schnell bewegen	
Teil eines Theaterstücks	Wortteil: drei	Ansprache					5
die Waffen strecken	2	nicht zusammen		französisches Weibrot		römischer Kaiser († 68)	
				nordische Gottheit			
französische Käsesorte	gestreifte Großkatze						
deutsches Weinbaugebiet		Vereinte Nationen	3				
Schmuckstein	Papagei	Teil eines Baumes					
aufrechtiger Wille							
geräbiges Nagetier			4				

**Auflösung vom 31.1. (Amrum)**

A L E N K U G  
L E N K U G  
T I A R A H  
E L S A J A  
S T A T I O N  
T E H A  
L E M U R N A  
S E T U S A  
T R A K T O R  
A L L E N G  
M A L L E N  
G E N U S S  
N K O I  
T U E L L

RM198759 2018018

# Fluglärm: Landrat enttäuscht

**BERLIN/BANN:** Luftkampfabungszone bleibt in der Region – Ministerium: Das Militär braucht die Flüge



Die Übungsflüge von Militärjets empfinden viele Menschen als starke Belastung. Grund des Lärms sind Luftkampfabungen. ARCHIVFOTO: VANSCHIE

VON GABRIELE SCHÖFER

**Angesichts „ernüchternder“ Aussagen zeigt sich Kaiserslauterns Landrat Ralf Leßmeister „enttäuscht vor dem Hintergrund unserer ohnehin mit Fluglärm belasteten Region“. Der CDU-Politiker verspricht: „Ich werde mich jedoch weiterhin energisch für die Reduzierung des Fluglärms einsetzen.“ Mit diesen Worten reagierte der Landrat auf die Ankündigung, dass die Luftkampfabungszone TRA Lauter und die Polygone-Station bei Bann bleiben.**

Wie gestern im überregionalen Teil kurz berichtet, bleiben Übungszone und Polygone-Station im Landkreis Kaiserslautern und werden nicht in andere, weniger belastete Regionen Deutschlands verlegt. Mit dieser Ankündigung hatte das Bundesverteidigungsministerium allen Forderungen des Lauterer Kreistags (wir berichteten mehrfach) eine klare Absage erteilt. Auf Initiative von Bündnis 90/Die Grünen hatte das Kreisgremium mit großer Mehrheit und unter Hinweis auf die mannigfaltigen militärischen Belastungen der Region – etwa durch die Air Base Ramstein – im November auf eine Verlegung gedrängt.

Der bis Dezember amtierende Landrat Paul Junker (CDU) hatte das Begehren nach Berlin weitergeleitet. Eine Verlegung der TRA Lauter und der Polygone sei nicht möglich, gab Junkers Nachfolger Leßmeister nun am Dienstag die Antwort des Verteidigungsministeriums bekannt: Man sei bemüht, die Belastungen der Bevölkerung durch militärischen Flugbetrieb möglichst gering zu halten und möglichst gleichmäßig über die Bundesrepublik zu verteilen. Diesem Bemühen seien jedoch durch den dafür benötigten Luftraum und die notwendige Nähe zum Start- und Landeflugplatz der militärischen Einrichtung Grenzen gesetzt. Darüber hinaus müsse der engen Luftraumstruktur mit sehr dichtem Netz von Verkehrsflughäfen und Flugverkehrsstrecken und hohem zivilen Flugverkehrsaufkommen Rechnung getragen werden. Die Bemühungen der Arbeitsgruppe „Fluglärm Saarland/Rheinland-Pfalz“ und die auf Bund- und Länderebene vereinbarten Maßnahmen hätten bereits zu einer Reduktion der Belastung im Bereich der TRA Lauter geführt, heißt es aus dem Ministerium. Berlin verweist auf eine „mittlerweile annähernd gleichmäßige Verteilung der Belastung auf die vier großen

Übungslufträume in Deutschland“. Die aktuellen Auswertungen der tatsächlichen Nutzung der TRA Lauter im Vergleich zu der Gesamtzahl der Nutzung aller militärischen Flugbeschränkungsgebiete in den Jahren 2016 und 2017 bei 19 respektive 21 Prozent.

Grundsätzlich, so das Ministerium weiter, seien Übungslufträume unter Berücksichtigung der militärischen Erfordernisse, etwa der Nähe zum Flugplatz, eingerichtet. Der Luftraum stelle eine knappe Ressource dar. „Um zivilen und militärischen Bedarf unter bestmöglicher Berücksichtigung von Ballungsgebieten in Einklang zu bringen, sind in enger Koordination zwischen zivilen und militärischen Stellen die militärischen Übungslufträume ausgewiesen worden, innerhalb deren Grenzen auch Luftbetankungsgebiete liegen.“ Die Besiedlungsdichte lasse bei dieser Einteilung keine vollständige Vermeidung aller bewohnten Gebiete zu. Auf die Forderung des Kreistags, Übungsflüge, die Überschallknallereignisse verursachen könnten, vorher anzukündigen, antwortete Berlin: Trotz Nutzung von Simulatoren bei der fliegerischen Ausbildung sei die Durchführung von Übungseinsätzen in einem

realen Umfeld „unumgänglich“. Der Kreistag hatte im November den „Abwurf kleiner Metallstreifen im Rahmen von Luftübungen“ kritisiert und Aufklärung über Gesundheitsgefährdungen eingefordert. Dazu teilt das Bundesamt laut Leßmeister mit, dass der Einsatz von solchen sogenannten Düppeln im Übungsgebiet Polygone „grundsätzlich verboten“ sei und nach Auskunft der am Flugbetrieb beteiligten Stellen „in den letzten Jahren nicht durchgeführt wurde“. Der letzte dokumentierte und genehmigte Einsatz habe im Februar 2008 stattgefunden. Das Verteidigungsministerium kommt zu dem Fazit, dass „mit Blick auf den Erhalt der Einsatzbereitschaft der Streitkräfte keine weiteren Maßnahmen oder Einschränkungen im Übungsbetrieb mehr möglich sind“.

Junker hatte sich auch beim Land für die Verlegung der Übungsgebiete und der Polygone eingesetzt. Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) habe in einem Schreiben vom 22. Januar auf die Zuständigkeit des Bundesverteidigungsministeriums verwiesen und „informiert, dass nach dessen Auskunft im letzten Jahr Maßnahmen zur Minderung des Fluglärms in der TRA Lauter ergriffen worden sind“.

# Helmut Reichling findet Käufer

**WALDMOHR/ZWEIBRÜCKEN:** Chr. Ufer GmbH übernimmt Stahlhandlung Weinmann

VON TORBEN MÖLLER

**Es ist alles andere als eine feindliche Übernahme: Helmut Reichling, der Eigentümer des Waldmoher Stahl-Großhandelsunternehmens Weinmann, spricht von einem „jahrzehntelangen freundschaftlichen Verhältnis“ zur Landauer Unternehmerfamilie Strack. Die übernimmt mit ihrer inhabergeführten Chr. Ufer GmbH den Betrieb des Zweibrücker Ex-Oberbürgermeisters im Waldmoher Industriegebiet. Komende Woche sollen die Verträge unterzeichnet werden.**

schluss sieht er eine gute Ergänzung für Ufer: Das Sortiment biete durch das breite Blank-, Qualitäts- und Edelstahlsortiment des Waldmoher Logistikcenters künftig ein breiteres Spektrum. Zudem sollen die bisherigen benachbarten Absatzgebiete zusammenwachsen.

Vor allem passen Strukturen und Arbeitsweisen der Unternehmen laut Reichling und Rinck gut zusammen. Ein Indiz dafür: Bei der Einführung eines Warenwirtschaftssystems haben sich Weinmann und Ufer unter vielen Angeboten für dasselbe Softwarehaus entschieden. Die Landauer waren etwas schneller, das System soll noch in diesem Jahr in Gebrauch gehen. „Dadurch spart Weinmann ein Jahr bei der Entwicklung“, schätzt Reichling.

**Nach dem Umzug nach Waldmoher 2015 blieben nur die Zweibrücker Immobilien.**

„Inhabergeführte Unternehmen ticken einfach gleich, in Waldmoher ist vieles organisiert wie in Landau“, befindet Rinck, der bei Ufer hauptsächlich für die Betreuung verantwortlich zeichnet wird. Und so soll sich an den Planungen in Waldmoher nicht viel ändern, auch der geplante Bau einer zusätzlichen Halle auf dem 40 000 Quadratmeter großen Grundstück sei „nach wie vor interessant“.

Dieses Grundstück pachtet Ufer per langfristigen Vertrag von Weinmann, das als Verwaltungsgesellschaft erhalten bleibt. Ausstattung, Bestände, Mitarbeiter und Kundenstämme werden auf Ufer übertragen – im Betriebswirtschaftsjargon „Asset Deal“ genannt. Die Reichling-Familienstiftung, deren Vorsitzender Helmut Reichling ist, bleibt weiterhin Gesellschafter. Das Logistikcenter wird aber künftig unter dem Namen Ufer firmieren.

In der kommenden Woche sollen die Verträge unterzeichnet werden.

Die Übernahme ist dann für den 1. April geplant. Die 28 Mitarbeiter bei Weinmann – einer von ihnen übrigens vor einigen Jahren auf persönliche Empfehlung von Ufer nach Waldmoher gewechselt – seien frühzeitig und umfassend eingebunden worden, unterstreichen die Verantwortlichen. Auch die beiden Geschäftsführer bleiben im Amt: Corina Neumann spricht von einer „optimalen Lösung für Weinmann“, ihr Kollege Patrick Morlo prognostiziert durch den Verbund eine stärkere Verhandlungsposition im Einkauf.

Für Reichling, der noch bis Ende des Sommersemesters an der Fachhochschule in Zweibrücken Mittelstandswirtschaft lehrt – nachdem er die Altersgrenze erreicht hatte nun mit einer Vertretungsprofessur –, wird es „Zeit loszulassen“, wie er sagt. Rückblickend bezeichnet er es als „richtige Entscheidung“, den Unternehmenssitz 2015 von Zweibrücken an den 1968 gegründeten Waldmoher Zweigtandort verlagert zu haben. „Das waren seither sehr gute Jahre“, befindet der 66-Jährige.

**INFO**

**Die Chr. Ufer GmbH**

Mehr als 150 Jahre lang war das 1790 in Landau gegründete Unternehmen eine kleine Eisenwarenhandlung. Dann kam der Aufstieg, mittlerweile zählt Ufer zu den führenden Großhändlern für Haustechnik, Stahl, Bauelemente und Werkzeuge in der Pfalz und Nordbaden. Im Bereich Stahl werden Kunden bislang aus Landau, künftig auch aus Waldmoher beliefert. Daneben betreibt das inhabergeführte Unternehmen Lager fürs Fachhandwerk zur Selbstabholung in Landau, Neustadt, Speyer, Pirmasens, Haßloch, Karlsruhe und Waghäusel, außerdem mehrere Sanitär-Ausstellungen. Mit rund 170 Mitarbeitern hat Ufer 2017 einen Umsatz von rund 50,5 Millionen Euro erzielt. |hjt/tmü

## AUS DER REGION



## KAISERSLAUTERN

### Zerkratzte Autos: Ermittlungen eingestellt

Die Ermittlungen gegen einen 33-jährigen Mann, der verdächtigt wurde, als Autokratzer am Kaiserslauterer Stadtpark großen Schaden angerichtet zu haben, sind mangels Beweisen eingestellt worden. Das hat die Staatsanwaltschaft gestern mitgeteilt. Mitte 2017 waren 170 Autos rund um den Stadtpark zerkratzt worden. Leitender Oberstaatsanwalt Udo Gehring erklärte, nach Abschluss der Ermittlungen habe die Staatsanwaltschaft das Verfahren nun mangels Beweisen eingestellt. Die Ermittlungen hätten mehrere Hinweise gebracht, die jedoch letztlich nicht zu einem Täter geführt hätten. Ein Anwohner des Stadtparks hatte im Juni, wie berichtet, Bildaufnahmen von einem Mann gemacht, der mit einem stabähnlichen Gegenstand an Autos vorbei lief. Eine Öffentlichkeitsfahndung brachte keine belastbaren Täterhinweise. Ende August geriet ein 33-jähriger Mann aus dem Landkreis Kaiserslautern in den Verdacht, zumindest beteiligt gewesen zu sein. Die Bilder passten allerdings nicht auf ihn. Der 33-Jährige war in Verdacht geraten, weil er Ende August erwisch wurde, als er mit einer Bierflasche ein Hakenkreuz und das Wort „Hass“ in eine Skulptur im Stadtpark gekratzt hatte. Wegen dieses Falls hat die Staatsanwaltschaft inzwischen Anklage erhoben. |bgu